

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 37 (1896)

Rubrik: Die gebackene Grammatik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die gebackene

Grammatik.



I Etans isch äs Studentli gsi,
Hätt' sellä brav studiere,
Um einisch de als Landammä
's Nidwaldnervolch z'regiere.

Dech 's Lehrä isch ä herti Rusz,
Nid jedä will dri bysä,
As macht em Ghopf- und Magäweh,
I hued d'Närvä schier zerrypsä.

Drum hed ai usä Karlifranz
Käi Fräid am Lehrä g'sunde,
Hed d' Spiegelmeisi läber gha
Als alli Sprachlehrstunde.

Wer allem isch 's Latinisch schwär,
Ihm schreckli schwär vggangä,
Die dritti Deklination, —
Herrjeh! wie isch die g'gange.

Drum hed's ai schlächti Nota gäh,
So schlächt, i darf's nid nännä,
So wie — vieri... und so fert,
's isch gsi schier gar zum Pstännä.

Dr Vater hed's furios agluogt,
Hed g'schimpst mit'm Franz, chaist dänkä,
Hed s' Schrybhest ihm a d' Näsä g'rieht
Und g'säid: „I will dr's scho yträntä!“



Mi d'Muotter isch gfi spinnätaib,
Hed g'schmerzt: „So gahd's nid eister!
Was gilt's? ä femä Schnuderbuob
Dem wird i g'wiß nu Meister!“

Nu einiich, grad zur Osterzyt,
Isch vom Presänt — zur Stertig —
Äs Zigniß a dr Vater cho,
Zust mit're Randbimertig.

Wenn si dr Franz nid beßrä thieg,
Sig s fertig mid'm Studierä,
Är jell d'für ä Schwester gäh
Und Zinkä reparierä.

Dr Vater, wen'er s'Zigniß liest,
Will g'schwind im Franz eis steckä,
Und d'Muotter iberchund jett d'Ghrämpf,
Si ghid schier um vor Schreckä.

Ei schmerzt zum Franz im höchste Ghib:
„D wär'st dui nid uf Ardä!
Dui bist ä Gsel Nummerä Eis
Und chaist n u dümmer wärdä.“

Doch beit, mier chund äs Mittel z'Sim,
Wo dich cha ganz kurierä.
Was gilt's? Dui wirst d'Grammatik deß
Viel flößiger studierä.

Wenn dui diesälb nid lehrä witt,
So muest ärpräß si ässe,
Was eim so ganz im Magä lyd
Wird nid vom Chopf vergässä.“

Und was si säib, das thuod sie g'schwind.
Sie hacket jett d'Grammatik,
Thuod Wähl derzuo und macht ä Täigg
Äs macht ä hübschi Gattig.

Ei nimmt ä Pfannä, riehd d' das G'häck,
(B' hüt Gott, dui härzig's Büechli!)
Und bached jett, B's Ghilwi wär,
Die schenktä Ghilwichiechli.

Wie gustig doch die Ghiechli sind,
Dr Täigg isch hibisch uifblasä!
Die bringt i d'Stubä d'Muotter g'schwind
Und stellt's im Fränzli undr d'Nasä.

Ei sälber stellt sich näbnä zuo
Zust d'Roethe i dr Händä;
D'Karlsfranz, jett gad's dr schlächt,
Wie wird das Ding nu ändä?

„Jett is!" so schmerzt si firchräbsret,
„Und is mer s'lekti Bresli,
Sust ... luog da d'Roethe nagelnyw,
Die flygt dr de uf d'hesli!“

Dr Franz hed grad kei Appäbit,
Am wenigstä zum „Kiehner“
Und wenn'r nu so gustig wär,
Wie wälschi bratni Hiehner.

Doch da isch halt käi andri Wahl,
Är muoß i „Kiehner“ byßä,
Är nimmd äs Stückli, isst und isst,
Thuod wirklich sich bislißä.

Är schlickt und schlickt und schlickt gar guetog;
Äs wird em scho zum Gekel;
Am ergstä wirgdä da im Hals
Das G'häck vom Pappäbeckel.

Är mecht wohl herä jett und deß —
Doch d'Muotter stahd drnäbe...
Mi liebä Franz, so is halt zuo,
Und chämisch sälbst ums Läbä.

Und ändli, luo! wer hätt' das glaibt?
(Dr Franz hed fry äs Ghrättli!)
Sind d'Ghiechli fertig und versorgt —
Da sind die läärä Blättli.

Und d'Muotter juibled: „Jett isch guetog!
Das sind Grammatikstunde;
Jett wirst dr „Kiehner“ g'wiß verstah;
Zer sind jett äng verbundä.“

Los Franz! Jett mach dui, was dui witt,
Dui hest dr Pfässer g'rochä,
Die erst Grammatik wo nid lehrst,
Die thuod'r wieder hochä.“

D'r Franzli lost und pflämmed schier
Und gruchsed wie nä Wagä,
Dr „Kiehner“ lyd em zäntnerschwär
Wie Chalberbei im Magä.

„Ja, ja, mi Muotter,“ säib er lys
Und will schier afah pflämä,
„Jett thuoni besser äs ä Pfarr
Dr ganzi „Kiehner“ kennä.“

Und was i hit da g'lerned ha,
Das willi nimmä meh vergässä,
(Wenn nur ai mi Profässr mießt
Wie-n-ich dr Kiehner äßä!)

Will lehrä finstig Tag und Nacht
(Mi Buich! o welig Schmärzä!)
d'Grammatik liebä grad wie's Ich;
Si lyd mer ja im Härzä.

Will im Profässr jegä Wunsch,
Dr dümmsti ai erfüllä;
Doch... läbi Muotter! thiend mir ai,
Äi mier de öppis z'Willä.“

D' bitti, wenn ier nu äs Mal,
Was ier so äbä hend versprochä,
Zur Stertig und zur Medizin
Mi „Kiehner“ mier thiend hochä,

So thiend de doch meh Ankä dra
Und machid mild'rä Pappä,
Deß wennä wiedr äßä muoß,
So gahd ä'r liechter appä.“

Jos. Wipfli, Prof.

